

Vernetzung – eines der großen Schlagwörter

Gransee 2030: Zukunftsteam redet über weitere Schritte

Gransee. Es war zwei in einem: ein Zwischenfazit und ein Blick voraus. Das „Zukunftsteam“ im Wettbewerb Gransee 2030 hat etwas mehr als die Hälfte der Wegstrecke der ersten Phase des Zukunftswettbewerbs zurückgelegt. Seit dem Startschuss im Sommer haben die Granseer eine Menge auf die Beine gestellt. Harald Fugmann vom Zukunftsteam fasste am Freitagvormittag zusammen, was bislang alles in Bewegung gesetzt worden war: Einrichtung des Schaufensters in der Rudolf-Breitscheid-Straße, Installation der Homepage, eine wochenlange Interviewreihe mit Einheimischen, die erste Bürgerwerkstatt im September, die Einbeziehung von Studenten der Technischen Universität Cottbus, die Fachgespräche im November. „Wir wollen gut vorbereitet sein für die zweite Phase des Wettbewerbs“, sagte Harald Fugmann. Allerdings gibt es in Sachen zweite Phase noch zwei Fragezeichen. Der Abgabetermin für die Ergebnisse der ersten Phase wurde auf Wunsch von einigen Teilnehmer-Kommunen auf einen bislang unbekanntem Zeitpunkt verschoben (bislang Ende März). Und eine Jury muss dann erst entschei-

den, wer von den 50 Kommunen, die in der ersten Phase vertreten sind, auch in Phase zwei kommen. Die Granseer wollen das unbedingt. Andere Teilnehmer würden noch nicht so viele Ergebnisse vorweisen können. Wolfgang Grassl vom Zukunftsteam: „Das ist der Vorteil der kleinen Größe.“

Am Freitag wurden die Ergebnisse der acht Fachgespräche kundgetan (MAZ berichtete) und über den Fortgang des Wettbewerbs geredet. Ein Thema bei den Gesprächen: Vernetzung. Dem Thema misst Wolfgang Grassl große Bedeutung bei: „Das Leben und Arbeiten auf dem Land ist dadurch erst möglich geworden. Das ist das Instrument der Zukunft.“ Er regte eine Internetplattform, bei der alle Drähte der Region zusammenlaufen und alle Themen verwoben sind – Zukunft 4.0. Das Thema wird das Zukunftsteam und die Einwohner verfolgen; möglicherweise auch bei der zweiten Bürgerwerkstatt in Neuglobsow. Der Termin dafür steht noch nicht fest.

In dem deutschlandweiten Wettbewerb geht es darum, Zukunftsvisionen für das Jahr 2030+ zu entwickeln und bestenfalls umzusetzen.